

Von der Heide zum Strand...

vom Bombodrom – über den Flughafen Laage - nach Heiligendamm

Konzept für den Aktionstag am 3.6.2007 in der freien Heide

Die Politik neoliberaler Globalisierung, wie sie die G8 betreiben, führt in zahlreichen Ländern zu unerträglichen Lebenssituationen für die Menschen. Diese Entwicklungen lassen sich deshalb in letzter Konsequenz nur mit Repression und militärischer Gewalt gegen die Betroffenen durchsetzen. Ein Ansatz, um dieser Politik den Boden zu entziehen, ist der Widerstand an den Orten, wo Kriege vorbereitet werden. Die Kyritz-Ruppiner Heide und der Flughafen Laage sind solche Orte.

In der Mobilisierung im Vorfeld des G8 in Heiligendamm ist die Diskussion über **"Krieg und Globalisierung"** ein zentrales Thema.

Zahlreiche Gruppen und Organisationen aus den verschiedensten sozialen Bewegungen bereiten zur Zeit Veranstaltungen und Aktionen anlässlich des G8 vor. Dabei ist das Thema "Antimilitarismus" ein wichtiger Schwerpunkt.

In mehreren Treffen lokaler und überregionaler Gruppen ist folgendes Aktionskonzept entwickelt worden:

- **2.6.2006 Camp für SiedlerInnen und FreundInnen**, evtl. Begrüßungsaktion für Euro-Marsch und Karawane, Verein für Kunst und Kultur in der Freien Heide veranstaltet ein Hangarkonzert
- **3.6.2006 - Vorläufige Besiedelung des Geländes** als Verbindung und Auftakt zu den Aktionen am Flughafen Laage.
 - △ Nachgebaute Zielpyramiden können als Hütten genutzt werden, **„Jedes Ziel ein Zuhause“**. Nachbildungen von Zielpyramiden können überall auftauchen in der ganzen Region, im gesamten Bundesgebiet, wie das „X“ im Wendland (z.B. Kirchentag in Köln). Wer den eigenen Lebens- und Arbeitsraum mit einer Pyramide als potentielles Zielgebiet markiert, signalisiert damit: **„ Wenn irgendwo Bomben fallen, treffen sie uns alle.“** So könnte die Zielpyramide zum Symbol für den antimilitaristischen Widerstand werden - wahlweise als Mahnung in den Originalfarben rot/weiß oder in antimilitaristisches Rosa getaucht. (siehe Pink - Point - Aktion am ehemaligen sowjetischen Kommandoturm, Sommeraktionstage 2002).
 - △ Eine **Musterhütte oder ein Gemeinschaftshaus** soll entstehen als Vorausblick auf ein zukünftiges Hüttendorf ("... wir kommen wieder, keine Frage").
 - △ Außerdem kreative Verschönerungsaktionen.
 - △ Um 14 Uhr **Teilnahme an der Protestwanderung** der Bürgerinitiative Freie Heide. Die Aktionen werden so gelegt, das wir an der Protestwanderung teilnehmen können.
- Am Sonntag fahren **Busse nach Rostock** für die Auswärtigen, für Dienstag werden **Busse** organisiert, um Leute aus der Region **zu den Blockadeaktionen zum Flughafen Laage** zu bringen, die sich dort als VertreterInnen der Region, gut erkennbar, an den Aktionen beteiligen wollen.

Die Idee ist, symbolisch eine Verbindung zu ziehen zwischen der zunehmenden Militarisierung von Politik und Gesellschaft und den Entscheidungen, die auf einem Treffen der 8 mächtigsten Industriestaaten getroffen werden.



Aktion mit anschließendem Konzert am ehemaligen Kommandoturm, Sommeraktionstage 2002:

In dieser Aktion wurde der ungenutzte Befehlsturm des damaligen Oberhäuptlings mit farbenfreudigen Rosa getüncht. Sogleich rückten uniformierte Einsatzkräfte an, um die fast noch streichfrische Farbe vom pervertierten Symbol männlicher Befehlsgewalt zu entfernen. Nachdem dies leider nicht gelang, blieb diese Umwidmung verblasster militärischer Stärke zu einem Tourismuscenter der Freien Heide, der Stachel in der stolzgeschwellten Brust der zukünftigen Kriegshelden.

Die Bundeswehr ließ das Gebäude abreißen, das inzwischen in der Region augenzwinkernd Pink Point genannt wurde.

Seitdem ist die Farbe Rosa hier auch zum Symbol antimilitaristischer Umgestaltungsmöglichkeiten geworden.



Der gewaltfreie Widerstand für die FREIE HEIDE existiert bereits seit 14 Jahren und wird auf verschiedenen Ebenen und mit unterschiedlichen Motivationen von einem breiten Teil der lokalen Bevölkerung getragen.

Die Bundeswehr argumentiert mit der Dringlichkeit der Nutzung des geplanten Bombenabwurfplatzes (Bombodrom), damit die Bundesregierung ihren „internationalen Verantwortung“ nachkommen könne. Die Bevölkerung wurde durch Sanitätseinsätze über humanitäre- und Antiterrorereinsätze und durch öffentliche Gelöbnisse, das Vaterland auch im Hindukusch zu verteidigen, schrittweise auf die angestrebte Rolle als militärischer Global Player vorbereitet.

Der Luftkrieg gewinnt in der „modernen Kriegsführung“ immer mehr an Bedeutung. Krieg fängt mit Üben an – was Luftkrieg in der Praxis auch für die Zivilbevölkerung bedeutet, wurde im jüngsten Libanonkrieg deutlich.

Die Möglichkeiten der juristischen Verhinderung können schon bald erschöpft sein. Daher wurde die **Kampagne "Bomben nein - wir gehen rein!"**, als Teil des „Zivilen Ungehorsams“ im Widerstand gegen das Bombodrom in der Kyritz-Ruppiner Heide entwickelt.

Das Aktionskonzept der Kampagne sieht vor, mit Beginn der Inbetriebnahme durch eine permanente Präsenz von Aktionsgruppen auf dem Bombenabwurfgelände den Betrieb nachhaltig zu stören und durch die Dauerhaftigkeit der Aktionen von mindestens 200 Kleingruppen pro Jahr mittelfristig zu verhindern. An 200 Tagen im Jahr soll hier das Bomben geübt werden. **"Bomben nein - wir gehen rein!"**, das bedeutet, den eigenen Körper als Mittel des Widerstands gegen die Tötungsmaschinerie militärischer Politik einzusetzen. Bereits über 1500 Menschen haben Selbstverpflichtungen abgegeben, sich an dieser Kampagne zu beteiligen.

Die „Probebesetzung“ im Vorfeld der Blockaden des Flughafen Rostock Laage soll die Entschlossenheit zur Verhinderung dieses Militärprojekts deutlich machen und ein Zeichen setzen, dass viele Menschen bereit sind, im Falle der Inbetriebnahme des Geländes von der Ebene des Protests auf die Ebene des aktiven gewaltfreien Widerstands zu gehen.

Kriegführende Staaten brauchen ein ruhiges Hinterland. Mit Hilfe der internationalen Öffentlichkeit und mit dem politischen Druck, der entsteht, wenn die unterschiedlichen globalisierungskritischen Gruppen die **Verbindung von Krieg, Repression und neo-liberaler Globalisierung in ihren Arbeitsbereichen thematisieren und demonstrieren**, kann der fortschreitenden Militarisation der Politik und damit auch den gesellschaftlichen Bedingungen, die Krieg ermöglichen, ein kraftvolles „Ya basta!“ entgegengesetzt werden.

Sollte der **Übungsplatz im Juni bereits in Betrieb** sein, besteht die Möglichkeit, in Verbindung mit den Gipfelprotesten auch international zu einer **dauerhaften Errichtung eines Hüttendorfes** aufzurufen.

Der Kampf für eine freie Heide kann zu einem **Kristallisationspunkt** werden für Menschen und Gruppen, die angesichts jetziger und kommender Kriege bereit sind, ihren **Widerstand** an Punkten zu bündeln und ein Militärprojekt von internationaler Bedeutung zu verhindern.

Infos zum Widerstand gegen das Bombodrom: www.freieheide.de und www.sichelschmiede.org

Infos zur Kampagne "Bomben nein - wir gehen rein", Resist now - 200 Gruppen in die Heide: www.resistnow.freieheide-nb.de, www.freieheide-nb.de/heideneu/200gruppen.html

